

„Ich bin das Auge meiner Familie“

Die Internationalen Programme der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi wurden evaluiert

In den ländlichen und abgelegenen Gebieten Myanmars ist es nicht selten, dass Kinder keine Schule besuchen. Oft gibt es in unmittelbarer Nähe gar keine Schule. Und wenn doch, ist die Ausbildung der Lehrkräfte ungenügend, das Schulmaterial veraltet und für das Leben auf dem Lande nicht relevant. Da behalten die Eltern ihre Kinder lieber zu Hause, als Hilfe im Haushalt oder auf dem Feld.

Wer aber zur Schule geht, hat bessere Chancen, eine Arbeit zu finden und einen Ausweg aus der Armut zu finden. Deshalb setzt sich die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi in mehreren Projekten in Myanmar für eine Verbesserung der Bildungschancen dieser Kinder ein. *„Im letzten Jahr habe ich meine Tochter nicht zur Schule geschickt, damit sie den Haushalt besorgt. Ich selber hatte keine Zeit dafür, weil ich in den Reisfeldern arbeiten musste. In diesem Jahr muss sie nur am Wochenende helfen, weil ich will, dass sie zur Schule geht.“*

Die Aussage dieser Mutter einer Erstklässlerin wurde im Rahmen einer Evaluation der Internationalen Programme der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi festgehalten. Insgesamt wurden mehrere hundert Väter und Mütter aus allen Projektländern gefragt, ob und wie sich das Leben ihrer Kinder durch die Arbeit der Stiftung verändert hat. Denn die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi kann nur dann von erfolgreichen Projekten sprechen, wenn sich auch nachweisen lässt, dass sich dank ihrem Engagement das Leben der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Familien tatsächlich nachhaltig verbessert hat.

Im Rahmen der Evaluation wurden aber nicht nur Eltern befragt, sondern ebenso die Kinder und Jugendlichen selber, des weiteren Lehrpersonen, ProjektmitarbeiterInnen, VertreterInnen von Partnerorganisationen und (Bildungs)Behörden. Die Evaluation dauerte 20 Monate und fand ihren Abschluss im August 2008. Neben dem Schlussbericht liegen heute 20 Projekt-, 10 Länder- und 4 regionale Evaluationen vor. Eine Fülle von quantitativen und qualitativen Daten wurde gesammelt und interpretiert. Das Kernteam der Evaluation bestand aus acht lokalen externen Fachleuten sowie dem Gesamtleiter.

Es ist ungewöhnlich und äusserst selten, dass ein Hilfswerk nicht nur einzelne Projekte, sondern das gesamte Internationale Programm extern evaluieren lässt. Dies war auch nur dank der Bereitschaft und finanziellen Unterstützung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) möglich. Die Ergebnisse dieser umfassenden Evaluation mit Modellcharakter will die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi mit weiteren Hilfswerken und einer interessierten Öffentlichkeit teilen. Zu diesem Zweck sind die einzelnen Evaluationsberichte auf Anfrage gerne erhältlich.

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist das einzige Schweizer Hilfswerk, das ausschliesslich im Bildungsbereich tätig ist. Sie ist in zwölf Ländern auf vier Kontinenten tätig. In rund 40 Projekten werden direkt gegen 220'000 Kinder und Jugendliche erreicht. Aber auch LehrerInnen, Eltern und (Bildungs)Behörden sind in die Projekte involviert und profitieren direkt oder indirekt von diesem Engagement.

Die Evaluation kommt zum erfreulichen Schluss, dass die Projekte der Stiftung in hohem Grade effizient, effektiv, von guter Qualität und relevant für das Leben und das Umfeld der Kinder und Jugendlichen sind.

Die folgenden sechs Gründe werden als entscheidend für den Erfolg betrachtet:

- Die Strategie der Stiftung, welche Qualitätssicherung, Relevanz, Wirkung und Machbarkeit der Programme und Projekte in den Mittelpunkt stellt;
- Die gemeinsame Wertebasis und das Engagement aller MitarbeiterInnen in der Schweiz und der Partnerorganisationen in den Projektländern;
- Die Arbeitsweise, welche die Förderung lokaler Kapazitäten sowie eine enge Projektbegleitung, Unterstützung und Beratung beinhaltet;
- Die Struktur der Projektorganisation, die eine starke Vernetzung zwischen der ausführenden Partnerorganisation, dem/r lokalen LänderkoordinatorIn und dem/r Programmverantwortlichen der Stiftung in der Schweiz aufweist;
- Die spezifischen inhaltlichen Schwerpunkte der Projekte wie interkulturelle Erziehung, Friedenskultur, kinderzentriertes Lernen und alternative Grundschulausbildung;
- Der Zeitraum der Projektzusammenarbeit zwischen der Stiftung und ihren Partnerorganisationen, der in der Regel neun Jahre dauert.

Betont wird in der Evaluation mehrmals die gemeinsame Wertebasis als einen der Schlüssel zum Erfolg. Die Arbeit der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi basiert auf den Werten und Prinzipien der Kinderrechte und Interkulturalität: Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Mitverantwortlichkeit, Toleranz und Gleichbehandlung der Geschlechter. Diese Werte spielen sowohl bei der Wahl der Partnerorganisationen als auch bei der Projektauswahl eine entscheidende Rolle. Die Stiftung arbeitet mit Partnern zusammen, welche dieselben Ideen und Ziele teilen und von Anfang an, gleichberechtigt, ein Projekt mitgestalten. Für die meisten Partnerorganisationen ist dies, nebst der finanziellen Unterstützung, der wichtigste Grund für eine Zusammenarbeit. Es gibt ihnen das (berechtigte) Gefühl, *mit* der und nicht *für* die Stiftung zu arbeiten.

Gerade im Bildungsbereich – so ein weiteres Fazit der Evaluation – ist der Ansatz der Stiftung, eine neunjährige Partnerschaft einzugehen, von grosser Bedeutung. Projekte im primären und sekundären Bildungsbereich benötigen diese Zeit, um die gewünschten und anvisierten Ziele zu erreichen. Darüber hinaus senkt die Stiftung alle drei Jahre ihre finanzielle Beteiligung an den Projektkosten von anfänglich 70% auf 50% und schliesslich auf 30% in den letzten drei Jahren. Mit dieser Massnahme wird die Abhängigkeit einer Partnerorganisation von der Stiftung verhindert und die finanzielle Nachhaltigkeit gefördert.

Ein weiterer Erfolgsfaktor der Projekte liegt darin begründet, dass neben dem Zugang zu Schulbildung, der Qualität des Unterrichts eine ebenso hohe Bedeutung beigemessen wird. Der Unterrichtsstoff wird dabei so gut als möglich den lokalen Bedürfnissen angepasst und die Lehrkräfte werden in kinderzentrierten Lehrmethoden ausgebildet. In dieser Hinsicht sind die Resultate der Evaluation eindeutig: die Kinder verfügen über ein besseres Selbstwertgefühl, höhere Aufmerksamkeit und Leistungen im Unterricht sowie ein vertieftes Verständnis ihrer eigenen Kultur.

Die Evaluation kommt zum Schluss, dass die Projekte der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi das Leben der begünstigten Kinder und Jugendlichen sowie auch ihrer Familien in der Tat positiv zu verändern vermögen. In Äthiopien, einem Projektland der Stiftung, haben Mädchen kaum Gelegenheit, ihrer Armut zu entkommen. Sie sind zuunterst in der gesellschaftlichen Rangordnung und können ihr Leben nicht selbst bestimmen. Das folgende Beispiel einer jungen Schülerin zeigt exemplarisch, wie die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben die Rolle eines Mädchens in der Familie und der Gesellschaft positiv und nachhaltig zu verändern vermag:

„Meine Eltern können weder lesen noch schreiben. Wenn sie einen Brief lesen oder schreiben wollen, müssen sie jemanden dafür bezahlen. Das ist für sie ein grosses Problem, da sie nicht wissen, ob das, was sie sagen, richtig niedergeschrieben wird oder ob der Brief richtig vorgelesen wird. Darüber hinaus ist es ein Problem, weil sie ihre Geheimnisse mit jemand anderem teilen müssen, und natürlich, weil sie dafür bezahlen müssen. Heute, wo ich ihnen dabei helfen kann, erinnern sich meine Eltern dieser Tage als Tage der Blindheit. Heute bin ich das Auge meiner Familie.“